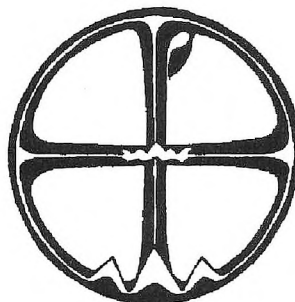


GYMNASIUM DER BENEDIKTINER

staatlich genehmigtes privates Gymnasium für
Jungen und Mädchen

Prof. P. Michael Hermes OSB
Schulleiter



IN MESCHEDE

Klosterberg 7
Postfach 1161
Tel 0291 - 99680
Fax 0291 - 9968 - 27
59851 Meschede,
15. 03. 1998

Sehr geehrter Herr Professor Hoffmann,

gestatten Sie, daß ich mich zunächst vorstelle. Ich bin Benediktiner der Abtei Königsmünster in Meschede und leite das Gymnasium der Abtei. Bevor die Schulleitung übernahm war ich 20 Jahre lang erster Cantor des Klosters und damit für die Gregorianik zuständig. Seit 1983 habe ich einen Lehrauftrag für Gregorianik an der Musikhochschule in Detmold.

Vor einem Jahr wurde ich in den Beirat der 1999 in Paderborn stattfindenden Ausstellung "Kunst und Kultur der Karolingerzeit" berufen, weil dort erstmals eine Abteilung der Musik gewidmet werden sollte.

Zusammen mit Prof. Wulf Arlt, Basel, und Prof. Susan Rankin, Cambridge, habe ich nun für diese Abteilung die Verantwortung. Im Moment suche ich "Nachklänge" des Karolingischen Musikschaßens in den Grenzen der jetzigen Diözese. Ich bearbeite einige Fragmente der Abtei Abdinghof, ein Codex der Sigebertreihe, der Codex Berlin (West) Staatsbibliothek theol. lat. qu. 15 wird ein Exponat der Ausstellung sein, den Sie ja auch in Ihrem Werk "Buchkunst und Königtum..." beschrieben haben.

Nun liegt seit einiger Zeit in der Erzbischöflichen akademischen Bibliothek in Paderborn ein Evangeliar, das als Corveyer Evangeliar bezeichnet wird, mit der Signatur Hux 21a, Es hat im Inventarverzeichnis folgende Beschreibung:

Chorist 3. 3. 17. 1

Pergament, 189 Bll., 27,5 x 20,4 cm

Zwölf Kanontafeln in farbigen Arkadenbögen (fol 6r - 13v)

Nordfrankreich, Corbie (?): um 840

Vorbesitzer: Corvey OSB, Dechaneibibliothek St. Nikolai Höxter.

Lit.: Lehmann, Corveyer Studien, 39. BKW Höxter, 125, Verzeichnis, 161.

Liturgica Paderbornensis, 30. Manuscripta Pretiosa, 13-16. Hoffmann, Buchkunst und Königtum, 130

In Ausstellungen, bei denen das Evangeliar gezeigt wurde, wurde meist die Seite mit der Genealogie des Lukas aufgeschlagen und damit suggeriert, daß die dort übergeschriebenen Neumen ebenfalls aus der Karolingerzeit stammen. Abgesehen davon, daß dies eine Sensation wäre, sind die Neumen wegen ihrer Stilisierung nach meiner Ansicht später als 1100 anzusetzen.

Prof. Wulf Arlt hat mich ermuntert, Ihnen das Problem einmal vorzulegen und Sie als kenntnisreichen Pläographen zu befragen.

Nach Peter Wagner gibt es seit dem 11. Jdt neumierte Genealogien. (P. Wagner, Einführung in die gregorian. Melodien Bd III Reprint Hildesheim 1970, S. 251ff) Die Genealogie von Matthäus wurde in der Weihnachtvigil, die von Lukas in der Epiphanienvigil im monastischen Stundengebet gesungen. (Bei den Perikopenangaben auf den letzten Seiten des Codex wird diese Perikope für keine Messe angegeben) Die Lukasgenealogie ist dort liturgisch richtig, weil der Perikopentext mit der Taufe Jesu Lk 3, 21 beginnt, die neben der Anbetung der Weisen und des Weinwunders zu Kana das dreifache

Festgeheimnis von Epiphanie ausmacht. (vgl. Benedictusantiphon der Laudes und Magnifikatantiphon der Vesper) Der Text von Lk 3, 21 bis Lk 4, 1a ist in Hux 21a neumierte. (Foto 1) Im Unterschied zur Matthäusevangelium (Foto 2 und 3) ist die Lukas-evangelium in Kolonnen geschrieben. Deutet das auf "Singbarkeit" hin oder ist diese Schreibweise eine insulare Tradition wie sie das Book of Kells aufweist? (siehe Fotokopie) Ist also das, was später mit Neumen besetzt wurde, schon zur Zeit der Abschrift des Textes gesungen worden?

Zur Datierung der Neumen habe ich folgende Beobachtung gemacht: In der 3. Kolonne ist eine Veränderung eingeschoben. Es scheint *qui fuit* ausstrahlt worden zu sein. In den freigewordenen Raum hat man nun falscherweise als Sohn des David und dessen Sohn aus der Mt- evangelium *salomon* und *roboam* übernommen und selbst(?) diese Änderung durch die Marginalie *vacat* zurückgezogen.

Ich sehe nun beim ersten Abstrich des *u* von *qui fuit salomon* die Neume (einen Pressus) über die sekundäre Hand geschrieben (Foto 4 und Foto 5) Das hieße, die Neumen sind später als die sekundäre Hand geschrieben. Daraus entsteht für mich die konkrete Frage an Sie: In welche Zeit ist die sekundäre Hand zu datieren? Kann die charakteristische Schreibweise des *a* einen Hinweis geben?

Die Melodie nimmt auf die sekundären Einschübe keine Rücksicht. Es gibt 5 Formeln. Auf die 4. Formel über *qui fuit nathan* folgt die 5. über *qui fuit david*.

Am Ende bleibt für mich die noch eine letzte Frage: Was hat zwischen Nathan und David gestanden? Beide kommen in der Lk-evangelium unmittelbar hintereinander.

Doch meine Hauptfragen lauten: Ist die Textschrift-datierung mit "um 840" richtig? Wann schieb die sekundäre Hand? Sind die Neumen nach ihr geschrieben?

Auch die Erzb. Akad. Bibliothek in Paderborn ist für eine Klärung im Bezug auf eines ihrer wertvollsten Bücher dankbar. Der Leiter der Bibliothek ist bereit, nach Göttingen zu kommen und Ihnen den Codex vorzulegen. Dann könnten wir die Fragen mündlich besprechen. In diesem Fall wäre ich Ihnen für eine kurze telefonische Nachricht dankbar.

Es grüßt Sie freundlich

Dr. P. Michael Hermes

Paderborn, Archival. Akad. B. 76. Ms. Hex 21a

Kranichs Gory "on 840"

Karl Josef Schmitz (Hj.), Liturgia

Paderbornensis. 1000 Jahre Liturgie

Bedienstet im Arch. Paderborn (1989)

S. 30 f. ; S. 31 Facs. (in f. 162^v - 163^r)

Lieder werden diesmal nicht gesungen,
es bleibt. Über Ihr Kommen würde ich

Paderton 16. Hb. Ms. Hox 21a

Evangelien n. IX

fol. 6^r - 13^v Kanontafeln mit dem „Corvey“ Text
(Dally!)

Eine Haupthand ^(A) hat die Evangelien (auch Begleit-
texten) geschrieben fol. 1^r - 5^r, 14^r - 175^v;

Eine zweite Hand (B) hat das Capitular f. 176^r - 189^r.

Beide sind 9. Jh.; ob beide aus demselben Skriptorium
stammen fragl.; ob ^{an} Corvey (eine od. beide), ganz unge-
wis

fol. 168^v am linken Rand längere Ergänzung von dritter Hand (C)
9. Jh., voll. aus selbem Schrift v. B

CANON DECIMUS IN QVO 10H SOLUS

10H	10H	10H	10H
liii	liiii	cxciii	clxxxiii
vii	lxiii	cxcv	clxxxv
viii	lxxiii	cxcvii	clxxxviii
xi	lxxv	cxcix	clxxi
xiii	lxxviii	cxcxi	clxxiii
xvi	lxxx	cxciii	clxxv
xviii	lxxxviii	cxcv	clxxviii
xxii	lxxxv	cxcvii	clxx
xxiiii	lxxxviii	cxcix	clxxii
xxvii	lxxxv	cxcxi	clxxv
xxviii	lxxxviii	cxciii	clxxviii
xxxi	lxxxv	cxcv	clxx
xxxiii	lxxxviii	cxcvii	clxxii
xxxvi	lxxxv	cxcix	clxxv
xxxviii	lxxxviii	cxcxi	clxxviii
xli	lxxxv	cxciii	clxx
xliii	lxxxviii	cxcv	clxxii
xlvi	lxxxv	cxcvii	clxxv
l	lxxxviii	cxcix	clxxviii
lii	lxxxv	cxcxi	clxx
liiii	lxxxviii	cxciii	clxxii
lvi	lxxxv	cxcv	clxxv
lviii	lxxxviii	cxcvii	clxxviii
lx	lxxxv	cxcix	clxx
lxii	lxxxviii	cxcxi	clxxii
FINIT	CANON	DECIM: IN	Q10H SOL

Hex 21a, f. 14v

INCIPIT EVAN GELIVM SECVN DVM LV CAM:

Quoniam quidem multi conati
sunt ordinare narrationē
quae in nobis completae sunt
rerum. sicut tradiderunt nobis qui ab initio ipsi uiderunt.
& ministri fuerunt sermonis. uisum est mihi adsequi
to a principio omnibus diligenter ex ordine tibi scribo
re optime theophile. ut cognoscas eorum uerborum
de quibus eruditus es ueritatem.

FUIT IN DIEBUS HERODIS REGIS
iudaeae sacerdos quidam nomine zacharias de uice abia.
& uxor illi despiribus aaron. & nomen eius elisabeth.
Erant autem iusti ambo antedñ. incedentes in omnibus
mandatis & iustificationibus dñi sine querela. & none
rat illis filius eo quod esset elisabeth sterilis. & ambo pro
cessissent in diebus suis. Factum est autem cum sacer
doto fungeretur in ordine uicis suae antedñ secundū
consuetudinem sacerdoti. sorte exiit ut incensum pone
ret. Ingressus in templum dñi. & omnis multitudo erat
populi orans foris hora incensi. Apparuit autem illi